



## **Plansprachen und ihre Gemeinschaften**

Beiträge der 11. Jahrestagung der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin  
2002

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

### **Vorstand der GIL**

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. Werner Bormann
- Mitglied: Prof. Dr. Ronald Löttsch

---

Berlin 2002  
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)  
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin  
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742  
dblanke.gil@snaflu.de  
www.interlinguistik-gil.de  
© bei den Autoren der Beiträge  
ISSN: 1432-3567

---



## **Plansprachen und ihre Gemeinschaften**

Beiträge der 11. Jahrestagung der  
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,  
23.-25. November 2001 in Berlin

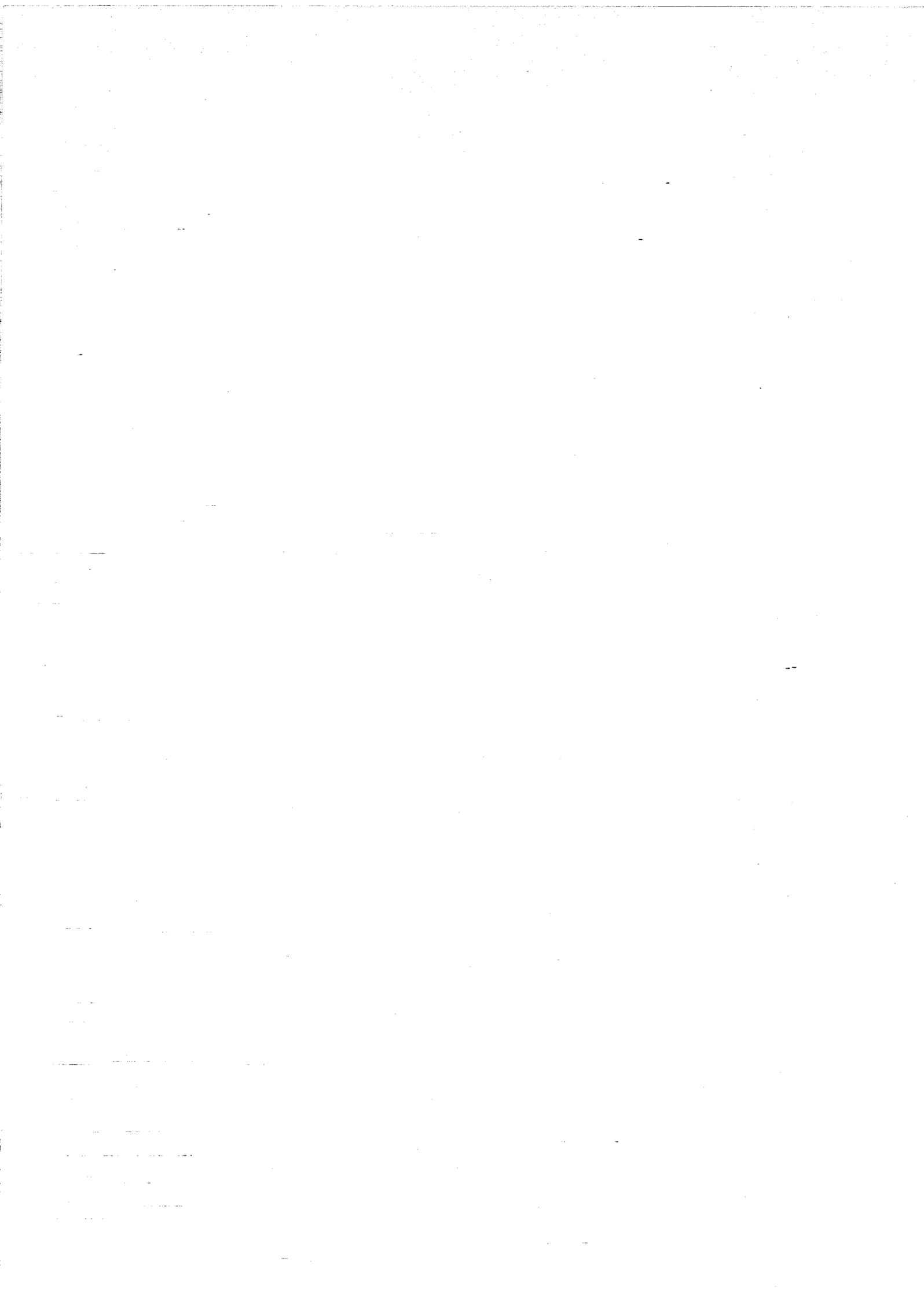
Redaktion: Detlev Blanke

Berlin  
2002



## Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorbemerkung .....	5
<i>Vera Barandovská-Frank</i>	Über die Academia pro Interlingua .....	6
<i>Günter Anton</i>	Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute .....	22
<i>Otto Back</i>	Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue) .....	27
<i>Ricard Wilshusen</i>	Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001 Ein Bericht .....	31
<i>Frank Stocker</i>	Wer spricht Esperanto ? – Eine soziologische Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V. ....	37
<i>Andreas Fritsch</i>	Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es? .....	53
<i>Sabine Fiedler</i>	„Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken zu einem 1958 erschienenen Artikel .....	68
<i>Andreas Künzli</i>	Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ - Motivation, Ziel und Sinn des Projekts .....	76
	<u>Anhang</u> : Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung – Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische Hinweise .....	81
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Das Pronominalsystem in Esperanto – noch sexusinklusiv? .....	86
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Wer in aller Welt spricht Klingonisch? .....	107
<i>Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner</i>	Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto – Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE .....	115
<i>Detlev Blanke</i>	Das Glottonym ‚Esperanto‘ als Metapher - Eine Materialsammlung .....	123
<i>Seán Ó Riain</i>	Sprachplanung in Irland .....	148
<i>Autoren</i>	.....	159
<i>Inhalt der Beihefte 1-7</i>	.....	160



## Vorbemerkung

Ziel der 11. Tagung der GIL war es, Gemeinschaften, die sich für einzelne Plansprachen engagierten, diese erlernten und praktisch verwendeten bzw. dies auch in der Gegenwart noch tun, in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken.

Es wäre kein Problem gewesen, das gesamte Heft mit interessanten Themen der Sprechergemeinschaft des Esperanto zu füllen. Die Stärke der GIL besteht jedoch in einer breiten interlinguistischen Sicht, die erforderlich ist, um das Phänomen Plansprache in Theorie und Praxis begreifen und adäquat darstellen zu können. Daher ist es sehr erfreulich, daß neben Beiträgen zum Esperanto auch andere Plansprachen breiten Raum einnehmen, nämlich Latino sine flexione, Ido, Occidental und Interlingua.

Nun kann man darüber streiten, ob Latein eine Plansprache im Verständnis der GIL ist, jedoch war es unbestritten eine Lingua franca und wird auch heute noch in der internationalen Kommunikation verwendet. Nicht zuletzt ist das latinide Element in der Welt der Plansprachen(projekte) dominierend. Daher hat die GIL auf ihren Konferenzen dem Latein immer eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt, so auch auf der 11. Tagung, was sich erfreulich in diesem Beiheft widerspiegelt.

Zwei Gruppierungen von Anhängern, die der Filmkultsprache Klingonisch und die der Comics, weisen einige überraschende Parallelen zu plansprachlichen Gemeinschaften auf und erweitern damit unser soziologisches Verständnis von Minderheiten und „Fan-Gemeinden“, was nicht abwertend gemeint ist.

Die Schweiz hat besonders reiche plansprachenhistorische Erfahrungen und verfügt über das weltweit wohl umfangreichste Plansprachen-Archiv (in La Chaux-des-Fonds), ev. wegen ihrer besonderen sprachpolitischen Situation? Jedenfalls kann man nur hoffen, daß das „Schweizer Plansprachen-Lexikon“, das in diesem Beiheft so detailliert erstmalig vorgestellt wird, nicht nur recht bald erscheint, sondern auch als Anregung für ähnliche Werke in anderen Ländern wirkt.

Auf jeder GIL-Tagung können auch Vorträge gehalten werden, die nicht unbedingt das Rahmenthema bedienen, so auch auf der 11. Tagung. Wir finden daher auch Beiträge über rein grammatische Fragen (das Pronominalsystem des Esperanto), Probleme der Terminologie des Forstwesens, die metaphorische Verwendung des Glottonyms ‚Esperanto‘ in der Presse sowie über die irische Sprache und Fragen ihrer Sprachplanung. Doch diese Beiträge stehen in engerer Beziehung zum Rahmenthema, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Sie reflektieren Erscheinungen und Aktivitäten der Esperanto-Sprachgemeinschaft auf spezifische Weise.

Und schließlich sind Probleme der Sprachplanung des Irischen aus sprachpolitischer Sicht auch von Interesse für Plansprachen, insbesondere für das Esperanto, das nicht nur Ergebnis eines spezifischen Sprachplanungsaktes ist, sondern auch eine kluge Sprachplanung erfordert, insbesondere im Bereich der Fachsprachen. Da gilt es, methodologisch von anderen Erfahrungen zu lernen.

Zum Schluß möchte ich allen Autoren für ihr Mitwirken an der Gestaltung dieses Heftes danken.

Berlin, November 2002

Detlev Blanke  
(Vors. der GIL)

## Das Pronominalsystem im Esperanto – (noch) sexusinklusiv?!

### 1 Einleitung

In den vergangenen gut 20 Jahren haben die Sprechergemeinschaften einiger indoeuropäischer Sprachen im Zuge der aufkommenden feministischen Strömung politischen Druck ausgeübt, den Sprachgebrauch zu ändern. Es verwundert nicht, dass entsprechende Bemühungen auch unter den Sprechern der Plansprache Esperanto festzustellen sind, wobei bestimmte Phänomene ethnischer Muttersprachen zuweilen etwas vorschnell ins Esperanto übertragen werden.

Ein Beispiel dafür ist die Kritik an dem sexusinklusiven Gebrauch der Pronomens *li*, das als „ausschließlich männliche Personen bezeichnend“ gedeutet und deshalb bei einem Bezug auf sexusneutrale Personenbezeichnungen durch „*li aŭ ŝi*“ oder „*ŝi aŭ li*“ ersetzt wird. Um die Bedeutung von *li* sprachwissenschaftlich, abseits von politischen Erwägungen, zu untersuchen, muss zunächst einmal klargestellt werden, was Inklusivität bedeutet.

Der Begriff **inklusiv** sei hier an der zwei- bzw. dreistufigen Inklusivität des Deutschen erläutert:

Zweistufige Inklusivität der Interrogativpronomen:

0: (unbestimmt) *Was?*

01: [menschlich] *Wer?*

02: [nicht menschlich] --

Dabei gilt die Regel: Man verwende das spezifischste Pronomen, d.h. das der untersten Stufe, für die alle benötigten Merkmale bekannt sind und zutreffen. "--" bedeutet: Es ist das (inklusive) Pronomen der nächsthöheren Stufe zu verwenden.

Definierend für **Inklusivität**: Auf einer bestimmten Stufe kommt neben speziellen Pronomen auch "--" vor; dieser Fall wird dann von dem übergeordneten Pronomen „mit eingeschlossen“.

Daraus folgt speziell für das obige Beispiel: Nur Menschen können durch ein eigenes Interrogativpronomen explizit genannt werden. Nicht-menschliche Objekte haben kein eigenes Interrogativpronomen; sie sind bei dem unbestimmten „Was“ lediglich mitgemeint. Man

beachte aber, dass im normalen Sprachgebrauch die Anzahl der Fälle mit unbestimmtem „Was“ sehr gering ist. Die Folge ist, dass als Antwort auf „Was?“ automatisch Objekte und nicht Personen assoziiert werden. Das ändert aber nichts an dem obigen Bedeutungsschema.

Dreistufige Inklusivität weiterer Pronomen:

- 0: (unbestimmt) *alles; das*
- 01: [menschlich] *jeder; der*
- 011: [weiblich] *jede; die*
- 012: [männlich] --
- 02: [nicht menschlich] --

Beispielsätze:

*Alles, was auf dem Bild zu sehen ist, ist mir bekannt.* (unterschiedslos Menschen oder Dinge)  
*Jeder, der auf dem Bild zu sehen ist, ist mir bekannt.* (jeder Mensch, ob Mann, ob Frau)  
*Jede, die auf dem Bild zu sehen ist, ist mir bekannt.* (nur Frauen)

Bemerkung: Inklusivität gibt es auch in anderen grammatischen Kategorien.

## 2 Problemstellung

Die Bedeutung von *li* als ausschließlich auf männliche Personen (allenfalls noch auf männliche Tiere) bezogen und die Verwendung von „*li aŭ ŝi*“ (bzw. anderen Ausdrücken) scheint einem Teil der Esperanto-Sprechergemeinschaft inzwischen so selbstverständlich, dass es zu der Behauptung kommt, es habe nie einen inklusiven Gebrauch von *li* gegeben, oder - schwächer - es gebe ihn mittlerweile nicht mehr. Es soll im Widerspruch dazu in diesem Beitrag die These untermauert werden, dass es bis heute den sexusinklusive Gebrauch eines Personalpronomens der 3. Person Singular gibt.

Dazu werden zunächst die sprachgeschichtlich aufeinander folgenden Systeme vorgestellt. Die Existenz der älteren wird durch schriftliche Belege der damaligen Zeit nachgewiesen, das aktuelle (Noch)Vorkommen des inklusiven Systems durch eine willkürliche Auswahl von Belegen aus den letzten Jahren. Die angeführten Beispiele reichen beweismethodisch für die Widerlegung einer allgemeinen gegenteiligen Behauptung aus.

## 3 Inklusivität des Pronominalsystems im Esperanto

### 3.1 Zweistufige Inklusivität einiger Korrelativa

Die Korrelativa *ki-, ti-, ĉi-, i-, neni-* auf *-o* und *-u* (also Pronomen) sind zweistufig inklusiv:

- 0: (unbestimmt) -o
- 01: [menschlich] -u
- 02: [nicht menschlich] --

Beispielsätze:

Stufe 0: *Kio frapas jen al la fenestro?* (Antwort: *la najbaro* oder *la branĉo de la pomarbo*)

Stufe 01: *Kiu rakontis tiun ŝercon?* (für die Antwort kommt nur ein Mensch in Frage)

Stufe 02: *Kio flugas tra la ĝardeno?* (nur etwas Nicht-Menschliches möglich)

Damit ist Esperanto (mindestens in dieser grammatischen Kategorie) als inklusiv nachgewiesen.

### 3.2 Entwicklung der Inklusivität der Personalpronomen der 3. Person Singular

#### 3.2.1 System laut Zamenhof bis etwa 1906

- 0: (unbestimmt) *ĝi*
- 01: [tierisch], [Geschlecht weiblich; Angabe zum Verständnis erforderlich] *ŝi*
- 02: [tierisch], [Geschlecht männlich; Angabe zum Verständnis erforderlich] *li*
- 03: [menschlich], [Geschlecht relevant, weiblich] *ŝi*
- 04: [menschlich], [Geschlecht relevant, männlich] *li*
- 05: (sonst) --

Das System ist zweistufig inklusiv, sexussymmetrisch (d.h. in Bezug auf das Geschlecht nicht inklusiv).

Bemerkung: Nur in den folgenden, zeitlich späteren Systemen ist *infano* (und damit auch *bebo*) ein Sonderfall. Dieser wird in ihnen nicht berücksichtigt, um die Übersichtlichkeit zu gewährleisten.

#### 3.2.2 System laut Zamenhof nach 1906 sowie laut anderen Autoren

- 0: (unbestimmt) *ĝi*
- 01: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)
- 02: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)
- 03: [menschlich], [Geschlecht unbekannt oder irrelevant] *li*
  - 031: [Geschlecht relevant, weiblich] *ŝi*
  - 032: [Geschlecht relevant, männlich] --
- 04: (sonst) --

Das System ist dreistufig inklusiv, beim Bezug auf Menschen sexusinklusiv.

### 3.2.3. System laut aktueller feministischer Praxis

0: (unbestimmt) *ĝi*

01: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)

02: [tierisch] ... (siehe 3.2.1.)

03: [menschlich], [Geschlecht unbekannt oder irrelevant]

„*li aŭ ŝi*“, „*ŝi aŭ li*“, *liŝi, ŝili, ri*, u.a.

031: [Geschlecht relevant, weiblich] *ŝi*

032: [Geschlecht relevant, männlich] *li*

04: (sonst) --

Das System ist zweistufig inklusiv, sexussymmetrisch.

## 4 Auswahl von Belegstellen

### 4.1 Zur Problematik von Belegstellen

Bei isolierten Sätzen, aber auch aus umfangreicherem Kontext ist das verwendete System oft nicht eindeutig nachzuweisen. Dazu trägt vor allem bei, dass bei Personenbezeichnungen im Esperanto in vielen Fällen umstritten ist, ob „männlich“ in ihrer Bedeutung enthalten ist oder ob sie sexusindifferent sind; ein Problem, das hier ausgeklammert wird.

Belege für den sexusneutralen Gebrauch eines Pronomens sind nach dem herrschenden Sprachgebrauch im Esperanto relativ selten, da das Geschlecht einer Person (außer bei kleinen Kindern) als äußerst wichtiger beschreibender Parameter gilt und deshalb fast zwangsläufig gleich mit der ersten Nennung einer Person mitgeteilt wird. Es bleiben also die seltenen Fälle, in denen das Geschlecht nicht bekannt ist oder in denen es um Themen geht, die etwas über den Menschen generell aussagen, so dass das Geschlecht ausnahmsweise irrelevant ist. Tatsächlich kommen dafür vorrangig nur einige bestimmte Textsorten in Frage, z.B. philosophische Abhandlungen, Regularien, u. dgl., nicht aber narrative Texte. Letztere überwiegen aber (auch) in der Schriftsprache bei weitem.

In sehr vielen Fällen bleibt eine sexusneutrale Aussage grammatisch unkenntlich, sei es durch das indifferente Reflexivpronomen *si*, sei es durch den Plural, usw. In neueren Texten hat man manchmal den Eindruck, dass Umformulierungen verwendet wurden, um der Problematik „*li* - sexusneutral oder nicht“ zu entgehen. So werden Regularien, die sich an den Teilnehmer einer Veranstaltung richten, in der 2. Person oder im Plural formuliert, ferner als Pronomen das sexusneutrale Demonstrativpronomen *tiu* gewählt. Eine andere Methode ist, das Bezugswort stereotyp zu wiederholen und dadurch den Gebrauch eines Pronomens zu vermeiden. Im Falle des Jahrbuchs des Welt-Esperantobundes (UEA, Rotterdam) lässt sich nachweisen, dass

diese Vermeidungstaktik beabsichtigt war. So heißt es im *jarlibro* von 1980 (Redaktion: Stefan MacGill) im Regularium für die „Delegierten“ auf Seite 92 noch:

Vicdelegito helpas kaj anstataŭas la Delegiton. La reguloj starigitaj por la Delegito validas laŭsence por li. [...] La Delegito plenumu laŭeble jenajn kondiĉojn: Li estu minimume 18-jara... (System 3.2.2.)

Ein Jahr später (Redaktion: Anna Brennan) auf Seite 78:

Vicdelegito helpas kaj anstataŭas la Delegiton. La reguloj starigitaj por la Delegito validas laŭsence por la Vicdelegito. ... (Vermeidungstaktik durch Umformulieren)

Delegito devas esti almenaŭ individua membro de UEA. Li aŭ ŝi plenumu laŭeble jenajn kondiĉojn: Li aŭ ŝi estu minimume 18-jara [...] Ŝi aŭ li promesu [...] zorge plenumi sian oficon... (System 3.2.3.)

Werner Bormann (1983: 57) berichtet 1981 über Auseinandersetzungen im Welt-Esperantobund (UEA) über die Verwendung der Pronomen in dem neuen UEA-Statut:

La minimumo, kiun oni rigardis ankoraŭ atingebla, estis la propono, ke komisiono elektu taŭgajn vojojn. Do al ĝi estis donita la „rekomendo eviti pronomojn limigitajn al unu sekso“. Pri tio okazis dum la Universala Kongreso en Lucerno en 1979 relative intensa diskuto, tiel ke estis proponite fini tiun debaton sen voĉdono [...] Lerte la redakta komisiono ĉirkaŭiris la pronoman problemon per preskaŭ kompleta ellaso de pronomoj, sed per ripetoj de la koncernataj substantivoj aŭ uzo de la kontra pronomo: *tiu* k.s. Ĉiu esperantisto povas mem legi la tekston de la nova statuto de UEA en revuo Esperanto.

Da (zumindest deutsche) Esperanto-Lehrbücher den sexusneutralen Gebrauch des Personalpronomens der 3. Person Singular meist unerwähnt lassen, wenn nicht gar ihn leugnen (s. Abschnitt 4.5.3.), wundert es einen nicht, dass ein Großteil der Esperantosprechenden davon nichts weiß.

Auch Zamenhof selbst hat die Problematik explizit nur am Rande angesprochen, obwohl gerade seine Texte relativ häufig Diskurscharakter hatten.

## 4.2 Einheitliche Verwendung bei Tieren

Am einheitlichsten lauten noch Zamenhofs (1962: 78 bzw. 80) Empfehlungen für den Bezug auf **Tiere**:

La pronomoj „li“ kaj „ŝi“ estas uzataj nur por personoj; por aferoj, objektoj kaj ankaŭ por bestoj ni uzas la pronomon „ĝi“, ĉar en tiaj okazoj la sekso ne ekzistas. Se ni tamen, parolante pri objektoj aŭ bestoj, volas esprimi difinitan sekson (viran aŭ virinan), tiam ni povas uzi „li“ kaj „ŝi“.

La Esperantisto, 1892, p.79

Kiam oni parolas pri bestoj, mi konsilas ĉiam uzi *nur* la senseksan pronomon „ĝi“, - ne sole kiam (en la plimulto da okazoj) la sekso de la priparolata besto estas por ni indiferenta, sed eĉ en tiaj okazoj, kiam ni parolas precize pri la sekso de la besto. En la tre maloftaj okazoj, kiam la precizeco povas nepre *postuli*, ke ni montru la sekson de la besto per la uzata *pronomo*, la teorio ne malpermesas al ni uzi la vorton „li“ aŭ „ŝi“; sed en ĉiuj *ordinaraj* okazoj mi konsilus uzi la pronomojn „li“ kaj „ŝi“ nur por homoj.

Respondo 35, La Revuo, 1908, Majo.

Nur so erklären sich Fälle, in denen *ĝi* trotz bekanntem Geschlecht verwendet wird:

Nia maljuna amiko renkontiĝis kun kamparano, kiu pelis bovinon, bovinon tiel ĉarman, kiel bovino nur povas esti. „Ĝi certe donas belan lakton!“ li pensis.<sup>1</sup>

Ein Beispiel, in dem das Pronomen *li* zur Klärung des Sachverhaltes das männliche Geschlecht anzeigt, liegt vor in:

Melku bovon senfine, li lakton ne donos.<sup>2</sup>

Die Verwendung des Pronomens der 3. Person Singular bei Tieren gemäß den obigen Empfehlungen blieb im Laufe der Zeit unverändert und ging deshalb identisch in die vorgestellten Systeme 3.2.1. bis 3.2.3. ein.

### 4.3 Die Sonderfälle *infano* und *bebo*

Auf *infano* kann man sich laut Zamenhof (1962: 79) auch mit *ĝi* beziehen, solange das Geschlecht keine Rolle spielt. Dazu folgendes Zitat:

... en la lingvoj angla kaj Esperanto la vortoj havas nur sekson *naturan*, kaj tial, parolante pri infanoj, bestoj kaj objektoj, kies *naturan* sekson ni ne scias, ni *vole-ne-vole* (sen ia ofenda intenco) uzas pronomon mezan inter „li“ kaj „ŝi“ – la vorton „ĝi“. Tiel same ni parolas ankaŭ pri „persono“. Cetere, parolante pri infano, pri kiu ni *scias*, ke *ĝi* *ne* estas knabino (aŭ almenaŭ *ne* scias, ke *ĝi* estas *knabino*), ni povas uzi la vorton „li“.  
La Esperantisto, 1893, p. 16

Diese Empfehlung ist logisch nicht ganz leicht aufzulösen:

Pronomen der 3. Person Singular für *infano*:

- [Geschlecht unbekannt, in keiner Weise eingegrenzt] *ĝi*
- [Geschlecht „nicht weiblich“ (also „männlich“) oder als „weiblich“ nicht gesichert] *li*
- [Geschlecht „weiblich“] *ŝi*

Belegstellen (die hier wichtigen Pronomen sowie die bezogenen Substantive sind vom Verf. unterstrichen):

La infano ploras, ĉar ĝi volas manĝi.<sup>3</sup>

Mi montris al la infano, kie kuŝas ĝia pupo.<sup>4</sup>

Kiam tiu ĉi bela knabino venis domen, [...] La malfeliĉa infano rakontis al ŝi naive ĉion, kio okazis al ŝi, kaj, dum ŝi parolis, elfalis el ŝia buŝo multego da diamantoj.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Nach: Wennergren (2001). Kapitel „Tria persono“. Als Quelle ist angegeben: Fabeloj de H.C. Andersen. Heroldo de Esperanto. Brüssel, 1963. Laut Nachdruck in: fabeloj de andersen. Koboldo-imuna eldono. (iam kompletigota verkaro de I.I. zamenhof, volumo 7). Eldonejo ludovikito. [o.O.] 1990.

<sup>2</sup> S. Zamenhof, Lazaro Ludoviko: Proverbaro Esperanta – Alfabeto ordigita kaj provizita de indeksoj analiza kaj sinteza de Camille Rogister. 2. Auflage. La Laguna, 1974. Sprichwort 1508, S. 52.

<sup>3</sup> Zamenhof, Ludwik Lejzer: Fundamento de Esperanto. 9. Auflage. Marmande, 1963. Fundamenta Ekzercaro. S. 98. Weiterer gleichgearteter Beleg auf S. 105.

<sup>4</sup> A.a.O., S. 101.

Das letzte Beispiel bezieht sich auf einen Fall, bei dem das Geschlecht des "Kindes" (immerhin eine heiratsfähige junge Frau) als *weiblich* bekannt ist.

Der Gebrauch von *li* im Falle „*weiblich* nicht gesichert“ überschneidet sich mit dem von *ĝi* bei unbekanntem Geschlecht. Das geht aus dem Text, der dem obigen Zitat von 1893 vorangeht, klar hervor (Zamenhof 1962: 78):

Vi skribis, ke, parolante pri infano, vi uzas „li“ anstataŭ „ĝi“, ĉar vi ne aprobas „la anglan kutimon starigi infanojn sur unu ŝtupon kun bestoj kaj objektoj“. Kontraŭ la uzado de „li“ en tiaj okazoj oni nenion povus havi ...

Die Skrupel, auf die Zamenhof hier anspielt, werden bis heute gelegentlich gegen den (sexusneutralen) Gebrauch von *ĝi* angeführt, obwohl inkonsequenterweise *ili* (und *si*!) diesbezüglich keinen Anstoß erregt. Emilija Lapenna (1982) macht in einem Leserbrief darauf aufmerksam:

Kial neniuj sin sentas malagrabla tuŝita aŭdinte aŭ leginte: *Estis multaj homoj: ili silentis. Estis multaj bestoj: ili kvietis. Estis multaj rozoj: ili odoris* [...] Bezonate estas akiri la saman rajton por la singulara „ĝi“, kiun jam ekde la komenco posedas la plurala „ili“. Nur tio malhelpas danĝeran elpensadon de tute nefundamentaj, eĉ kontraŭaj al la „deklaracio“, novaj proponoj, kia „ri“ ...

An der inkonsequenten Kritik eines sexusneutralen Gebrauchs von *ĝi* bemerkt man doch, dass auch Esperantosprechende sich in ihrem „Sprachgefühl“ sehr von ihrer Muttersprache beeinflussen lassen.

Was für *infano* gilt, kann man natürlich analog auf *bebo* übertragen, bei dem ja die Bedeutung „kleines Kind“ gesichert ist.

Der Gebrauch von *ĝi* in folgendem Zitat ist daher im Widerspruch zu Zamenhofs Empfehlungen (Unterstreichungen wieder durch den Verf.):

... La 4an de julio 2000 naskiĝis en Breŝo la dua filino de Luigi Fraccaroli kaj Donatella Feretti. Ĝi nomiĝas Linda kaj fartas bone. Por la kuriozemuloj, ĝi estas ruĝhara ...<sup>6</sup>

#### 4.4 Belegstellen zum System 3.2.1. (Zamenhof bis etwa 1906)

Für den sexusneutralen Gebrauch von *ĝi* gibt es zunächst nur einige Empfehlungen Zamenhofs. Hinweise darauf ergaben sich schon im vorigen Abschnitt aus dem Satz: *Tiel same ni parolas ankaŭ pri „persono“*. Doch gelingt es kaum, Belegstellen dafür zu finden, dass Zamenhof seiner eigenen Empfehlung gefolgt ist. Das könnte aber daran liegen, dass entsprechende Stellen von späteren Bearbeitern umformuliert wurden. Immerhin kommen in

<sup>5</sup> A.a.O., S. 99.

<sup>6</sup> Aus: l'esperanto. Revuo de itala esperanto-federacio. 31. Jahrgang. Heft 8. S. 11.

der *Fundamenta Krestomatio* zwei Belege vor, beide aus dem Abschnitt „El la vivo kaj sciencoj“:

**El la historio de la grafologio.** Jam longe oni antaŭvidis la eblon diveni la karakteron de la persono el la karaktero de ĝia skribado.<sup>7</sup>

**Memvola vivisekcio.** Du Amerikaj kuracistoj antaŭ nelonge publikigis en la gazeto *New-York Herald* originalan anoncon, en kiu ili proponas 5,000 dolarojn da rekompenco al la persono, kiu konsentus, ke oni faru al ĝi operacion, konsistantan en farado de truo en la stomako ...<sup>8</sup>

In den vorstehenden Fällen hat der Herausgeber W. J. Downes in einer Fußnote angemerkt: „Legu *ĝia*“ bzw. „Legu *ĝi*“. Da er aber den Originaltext nicht geändert hat, blieben die Belege für *sexusneutrales ĝi* erhalten. Im gleichen Werk bezieht sich Jan Janowski aber auch mit *sexusneutralem li* auf *persono* (s. das entsprechende Zitat in Abschnitt 4.5.4.).

Eine der oben erwähnten Empfehlungen ist aus: *Leteroj de L.-L. Zamenhof* (Waringhien 1948: 122), in einem Abschnitt 102, *Notoj al Deligny*, dem wohl der Herausgeber den Zeitvermerk *ĉ. IV. 05*, also „etwa im April 1905“, hinzugefügt hat:

Pri „li“. *Deligny opiniis, ke oni devus uzi „li“ por ĉiuj viroj, homaj aŭ bestaj; „ŝi“ por ĉiuj inoj, homaj aŭ bestaj, kaj „ĝi“ por ĉiuj objektoj, aŭ vivaj estaĵoj, kies sekso ne estas montrata.*

*Respondo:* Bone. Nur pri la vorto „homo“ oni povas uzi „li“ (por ne tro agi kontraŭ la kutimo de la popoloj), kvankam eĉ sen sekso.

Hier macht Zamenhof also für *homo* einen Rückzieher, wobei er klar angibt, dass sich der Grund dafür nicht aus einem Bedeutungsanteil „männlich“ von *homo* oder *li* ergibt, sondern rein aus dem Gewohnheitsdruck einiger Ethnosprachen, sich auf „Mensch“ mit der 3. Person Singular maskulinum zu beziehen. Der *sexusneutralen* Verwendung von *ĝi* räumt er jedoch eine Gebrauchsnische ein, die er 1907 explizit angibt (Zamenhof 1962: 80/81):

La vorton „ĝi“ ni uzas, kiam ni parolas nek pri viro, nek pri virino, sed pri io, kio ne havas sekson aŭ kies sekso estas por ni nekonata aŭ indiferenta; sekve ni preskaŭ ĉiam povas tute bone uzi tiun ĉi vorton ankaŭ anstataŭ „tio“, kies senco estas preskaŭ tia sama. Tial anstataŭ „tio“ (= la „io“, kiun mi nun vidas antaŭ mi) estas vi, Ivan Karpoviĉ“, mi povas tute bone diri „ĝi estas vi, Ivan Karpoviĉ“.

Respondo 17, *La Revuo*, 1907, Junio

Durch die vorstehende Empfehlung wird der *sexusneutrale* Gebrauch von *ĝi* – entgegen der allgemeinen Formulierung, aber gemäß dem angegebenen Beispiel – praktisch auf solche Fälle eingeschränkt, in denen im Deutschen ein *es* als vorläufiges Subjekt steht:

<sup>7</sup> Zamenhof, Ludwik Lejzer: *Fundamenta Krestomatio de la lingvo Esperanto*. 17. Auflage, 1954. Photo-mechanischer Nachdruck. Rickmansworth, 1969. S. 183.

<sup>8</sup> A.a.O., S. 188.

Ĉu ĝi estas malfeliĉulo, kiu bezonas mian helpon?<sup>9</sup>

En la ĉambro estis tri personoj, el kiuj unu levigis renkonte al Marta. Ĝi estis virino de meza aĝo.<sup>10</sup>

*Ĝi* für dt. *es*, ob nun auf Personen bezogen oder nicht, ist im Esperanto inzwischen veraltet. Entweder wird *ĝi* einfach weggelassen oder durch *tio* ersetzt.

Zu erwähnen ist noch, dass es von Zeit zu Zeit Anregungen gegeben hat, den sexusneutralen Gebrauch von *ĝi* wieder aufleben zu lassen. Der Verfasser selbst muss bekennen, in seiner Anfangszeit als Esperanto-Sprecher „in aller Unschuld“ automatisch *ĝi*, als völlig „logisch“ und naheliegend, sexusneutral für Personen verwendet zu haben. Werner Bormann (1983: 58) gebrauchte *ĝi* in bewusster Abkehr von dem angeblich diskriminierenden *li* sexusneutral bei einem Festvortrag im Rahmen des Esperanto-Weltkongresses 1976 in Athen. Emilija Lapenna trat 1982 offen für den wieder erweiterten Gebrauch von *ĝi* ein, um dem Einsatz neologistischer Pronomen vorzubeugen (s. den folgenden Abschnitt 4.5.). Der Einwand, mit dieser Bedeutungserweiterung werde das *Fundamento* verletzt, erweist sich nach dem, was in diesem Abschnitt zusammengetragen wurde, sprachhistorisch als unhaltbar. Umgekehrt bedeutet aber ein konsequentes Vermeiden des sexusneutralen Gebrauchs von *li* eine Bedeutungseinschränkung, die ganz sicher nicht mit dem *Fundamento* und auch nicht mit dem traditionellen Sprachgebrauch im Einklang ist, wie im folgenden Abschnitt belegt wird.

#### 4.5 Belegstellen zum System 3.2.2. (Zamenhof nach 1906 sowie andere Autoren)

Noch 1907 wird deutlich, dass Zamenhof bislang - zumindest theoretisch - das Pronominalsystem aus Abschnitt 3.2.1. favorisiert hat, inzwischen aber als Singular-Pronomen für sexusneutrale Personenbezeichnungen *li* vorzieht (Zamenhof 1962: 79/80):

Kiam ni parolas pri homo, ne montrante la sekson, tiam estus regule uzi la pronomon „ĝi“ (kiel ni faras ekzemple kun la vorto „infano“), kaj se vi tiel agos, vi estas gramatike tute prava. Sed ĉar la vorto „ĝi“ (uzata speciale por „bestoj“ aŭ „senvivaĵoj“) enhavas en si ion malaltigan (kaj ankaŭ kontraŭkutiman) kaj por la ideo de „homo“ ĝi estus iom malagrabla, tial mi konsilus al vi fari tiel, kiel oni faras en aliaj lingvoj, kaj uzi por „homo“ la pronomon „li“. Nomi tion ĉi kontraŭgramatika ni ne povas; ĉar, se ni ĉiam farus diferencon inter „homo“ kaj „homino“, tiam ni devus por la unua uzi „li“ kaj por la dua „ŝi“; sed ĉar ni silente interkonsentis, ke ĉiun fojon, kiam ni parolas ne speciale pri sekso *virina*, ni povas uzi la viran formon por *ambaŭ* seksoj (ekzemple „homo“ = homo aŭ homino, „riĉulo“ = riĉulo aŭ riĉulino k. t. p.), per tio mem ni ankaŭ interkonsentis, ke la pronomon „li“ ni povas uzi por homo en ĉiu okazo, kiam lia sekso estas por ni indiferenta. Se ni volus esti pedante gramatikaj, tiam ni devus uzi la vorton „ĝi“ ne sole por „homo“, sed ankaŭ por ĉiu alia analogia vorto; ekzemple ni devus diri: „riĉulo pensas, ke ĉio devas servi al *ĝi*“ (ĉar ni parolas ja ne sole pri riĉaj viroj, sed ankaŭ pri riĉaj virinoj).

Respondo 23, La Revuo, 1907, Aŭgusto

<sup>9</sup> Schiller, Friedrich: La rabistoj. (Übersetzung von L.L. Zamenhof aus 1908) 2. Auflage. Paris, 1928. S. 45.

<sup>10</sup> Orzeszko, Eliza: Marta. (Übersetzung von L.L. Zamenhof aus 1910) 2. Auflage. Paris, 1924. S. 22.

Man beachte, dass der sexusneutrale Gebrauch von *ĝi* nach wie vor von Zamenhof nicht abgelehnt wird. Emilija Lapenna schreibt 1982 in dem schon genannten Leserbrief folgenden Kommentar zu dem obigen Zitat:

*Ĝi* do estas normala, fundamenta pronomo, kiun nur la praktiko senjuste humiligis, permesante uzi *ĝin* kiel anstataŭon por bestoj kaj objektoj. Necesas nur komenca kuraĝo uzi tiun vorton por homoj en singularo, se sekso nekonata. Iniciali tion devus renomaj revuoj kaj elstaraj publicistoj kaj verkistoj. Aliaj sekvos.<sup>11</sup>

Erst nach der sich im Laufe der Zeit herausbildenden Gewohnheitsnorm, *li* zu verwenden, muss dieser Gebrauch von *ĝi* heute als archaisch (wenn auch *Fundamento*-konform) angesehen werden.

In Zamenhofs Empfehlungen fällt auf, dass *ĝi* immer auf *persono*, *li* als erstes auf *homo* bezogen wird. Hat er bewusst oder unbewusst eine Unterscheidung „generischer Gebrauch“ (*homo*) => *li*, „konkrete Person (unbekannten Geschlechts)“ => *ĝi* gemacht? Vilma Eichholz jedenfalls, die sich 1980 vehement für *ŝili* als ein neues sexusneutrales Personalpronomen der 3. Person Singular einsetzt, verwendet jedenfalls (in Abweichung von Zamenhof) in ihrem Beitrag urplötzlich *ĝi* für *homo* (Eichholz 1983: 47):

Sed por homo, kiu kutimas esprimi pliajn detalojn en sia lingvo, estas tre ĝena [sic], se ĝi devas traduki al sia lingvo vortojn, kiuj ne havas precizan signifon en la origina lingvo.

Sie begründet das in einer Fußnote mit der generischen Verwendung (Eichholz 1983: 47):

Ĉi tie „*ĝi*“ estas sufiĉa, ĉar *ĝi* ne rilatas al difinita persono kaj ne gravas, ĉu *ĝi* estas viro aŭ virino.

Wenn das Pronominalsystem 3.2.2. traditionell in der Schriftsprache bis heute verwendet wird (s. auch die Belege in den Abschnitten 4.5.3. und 4.5.4.), müsste sich das in den Wörterbüchern und Grammatiken niederschlagen. Insbesondere sind folgende Sachverhalte zu überprüfen:

- Wird bei *li* angegeben, dass es sexusneutral verwendet werden kann (z.B. als Bezug auf *homo*)?
- Ist bei *ĝi* erwähnt, dass es sich ausnahmsweise auf *infano* (und *bebo*) beziehen kann?
- Wird die Verwendung der Pronomen bei Tieren geklärt (also: normalerweise *ĝi*, ausnahmsweise *li* bzw. *ŝi*)?

#### 4.5.1 *Li* und *ĝi* in Wörterbüchern

Bei den Wörterbüchern ergibt eine beliebige Stichprobe folgendes Bild:

<sup>11</sup> Vgl. auch Abschnitt 4.3. mit einem weiteren Teil desselben Leserbriefes.

## Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Unua Parto:<sup>12</sup>

ĝi, geschlechtsloses Fürwort, 1. er, sie, es; gebraucht v. Dingen u. v. solchen tierischen Lebewesen, deren Geschlecht unentschieden ist od. (ausnahmsweise) nicht zum Ausdruck kommen soll [...] (Für Personen unbestimmten Geschlechts steht statt ~ oft a. *li*, nämlich wenn d. Bezugs-Nennwort, nicht nur beide Geschlechter, sondern a. das männliche allein bezeichnen kann; z. B. stets: *homo, klerulo ... li*. [...]) (S. 347)

**Plena Vortaro de Esperanto:**<sup>13</sup> Dieses enthält widersprüchliche Einträge (durch Unterstreichen gekennzeichnet): Einerseits zu *li* (S. 290):

„Singulara virseksa pron. de la 3a persono: *ĉiu ~ havas sian ŝi<sup>Z</sup>.*“, andererseits zu *ĝi* (S. 165): „Pronomo de la tria persono en singularo, por montri aĵon aŭ estulon, kies sekson oni ne bezonas precizigi...“ (also wie in Abschnitt 3.2.1.!)

„RIM. Z[amenhof] konsilas uzi la vorton *ĝi* nur por anstataŭi objekton aŭ aferon, same kiel li anstataŭas personon ...“

Das ist (ohne Belege) bestenfalls stark harmonisiert, wobei die Tiere ganz unerwähnt bleiben.

Das Zitat „*Ĉiu li havas sian ŝi.*“ stammt aus dem *Proverbaro*<sup>14</sup> und ist zwar ein Beleg für die Verwendung von *li* als Bezug auf eine männliche Person, aber keineswegs ein Nachweis, dass *li* ausschließlich so bezogen wird.

Das **Plena Ilustrita Vortaro**<sup>15</sup> hat (auf S. 366 und 631) den Text samt Widersprüchen aus dem *Plena Vortaro* übernommen.

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1923):<sup>16</sup>

er li; (bei nicht Männlichem) *ĝi*; (der) *tiu* (S. 137)

es *ĝi*(n), *tio*(n); bei *m li*(n), bei *f ŝi*(n) (wenn unpers., nicht zu übersetzen) (S. 145)

Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1923):<sup>17</sup>

*li* er (S. 175)

*ĝi* er, sie, es (für Dinge, Ideen, Kinder und Tiere, deren Geschlecht nicht bestimmt ist) (S. 94)

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1954):<sup>18</sup>

er li; [Ding, Tier:] *ĝi* (S. 48)

es *ĝi*; unpersönl. unübersetzt! (S. 50)

<sup>12</sup> Wüster, Eugen: Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Unua Parto. Leipzig, 1923.

<sup>13</sup> Sennacieca Asocio Tutmonda (S.A.T) (Hrsg.): Plena Vortaro de Esperanto. 3. Auflage. Paris, 1947.

<sup>14</sup> Zamenhof, Lazaro Ludoviko: Proverbaro Esperanta. Sprichwort 257, S. 9.

<sup>15</sup> Sennacieca Asocio Tutmonda (SAT) (Hrsg.): Plena Ilustrita Vortaro. Nachdruck der 3. Auflage. Paris, 1987.

<sup>16</sup> Christaller, Paul: Deutsch-Esperanto. Wörterbuch. Berlin und Dresden, 1923.

<sup>17</sup> Steier, Karl: Ausführliches Esperanto-Deutsches Wörterbuch. Gr.-Tabarz, 1923.

<sup>18</sup> Wingen, Hans: Wörterbuch Deutsch-Esperanto. Limburg, 1954.

Wörterbuch Esperanto-Deutsch(1952?):<sup>19</sup>

li er (S. 134)

ĝi (er, sie) es (neutrales Fürwort) (S. 83)

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1990):<sup>20</sup>

er ĝi (für Gegenstände), li (S. 96)

es ĝi

Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1989):<sup>21</sup>

li er (S. 193)

ĝi er, es, sie (S. 121)

Wörterbuch Deutsch-Esperanto (1993):<sup>22</sup>

er *Pers Pron Personen, auch [personifizierte] Tiere, z. B. in Fabeln* li; *Gegenstände u. Tiere* ĝi (S. 149)

es *Pers Pron 3. Sg n* ĝi; *unpersönliches „es“ bleibt unübersetzt [...]* (S. 158)

Großes Wörterbuch Esperanto-Deutsch (1999):<sup>23</sup>

li *Pers Pron er* (S. 427)

ĝi *Pers Pron es (bzw. entspr. dem grammat. Geschlecht er oder sie)* (S. 262)

Die Wörterbücher geben die Verwendung der Pronomen also nur unvollständig, teils widersprüchlich an. Bei den zweisprachigen kommt hinzu, dass die Verwirrung durch die notwendige Berücksichtigung des Unterschieds zwischen Genus und Sexus (bei Sprachen wie Deutsch, die ein Genus haben) noch vergrößert wird. Unter den neueren gibt einzig das Wörterbuch Deutsch-Esperanto von Erich-Dieter Krause einen indirekten Hinweis auf den möglichen sexusneutralen Gebrauch von *li* (*er* bei Personen - und nicht „ausschließlich bei Männern“ - *li*), aber der flüchtige Leser wird das nicht bemerken oder für eine Ungenauigkeit halten.

#### 4.5.2 Belegstellen aus Grammatiken

Während man zumindest von kleineren Wörterbüchern vielleicht nicht verlangen kann, dass sie den Gebrauch (und damit die Bedeutung) eines Wortes bis ins letzte Detail angeben, müssten sich auch seltenere Sonderfälle wie der sexusneutrale Gebrauch von Pronomen in jeder brauchbaren Grammatik wiederfinden. In Bezug auf die Verwendung von *li* und *ĝi* ist das zugegebenermaßen nicht so einfach, da, wie schon vor Augen geführt wurde, Zamenhofs Empfehlungen selbst nicht völlig widerspruchsfrei sind.

<sup>19</sup> Butin, Max und Josef Sommer: Wörterbuch Esperanto-Deutsch. 1. Auflage. Limburg [o.J.]

<sup>20</sup> Okelmann, Franz: Wörterbuch Deutsch-Esperanto. 1. Auflage. Bayreuth, 1990.

<sup>21</sup> Okelmann, Franz: Wörterbuch Esperanto-Deutsch. 2. Auflage. Bayreuth, 1989.

<sup>22</sup> Krause, Erich-Dieter: Wörterbuch Deutsch-Esperanto. 2., durchgesehene Auflage. Leipzig et. al., 1993.

<sup>23</sup> Krause, Erich-Dieter: Großes Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Hamburg, 1999.

Das schlägt sich schon in ihrer deutschen Bearbeitung durch Walter Lippmann (erschienen 1921) nieder:

48/49. - Als Fürwort für Personen (*persono, infano*), deren Geschlecht man nicht kennt, gebraucht man *ĝi*. Weiß man bei einem Kinde (*infano*), daß es ein Mädchen ist, (oder weiß man wenigstens nicht, daß es eins ist), so kann man auch *li* nehmen.

Für *homo, -ulo* (z. B. *riĉulo*)<sup>a)</sup> gebrauche man stets *li*, wenn es auf das Geschlecht nicht ankommt, oder wenn beide Geschlechter gemeint sind [...]

48/49.<sup>a</sup> ebenso für *iu*, [...]; auch für Wörter auf *-anto*, [...]; überhaupt für alle Personenbezeichnungen, die im weiteren Sinne beide Geschlechter umfassen ...

Auf der Basis von Lippmann zitiert Hermann Göhl in seiner Grammatik zunächst den früheren Gebrauch von *ĝi* durch Zamenhof (Göhl 1932: 103):

Nach Z[amenhof]: Für Personen, deren Geschlecht man *nicht* kennt, gebraucht man *ĝi*: la ido, *ĝi*: der Nachkomme, er; la *persono*, *ĝi*: die Person, sie; la *infano*, *ĝi*: das Kind, es. Weiß man bei einem *Kinde*, daß es kein Mädchen ist (oder weiß man wenigstens nicht, daß es eins ist), so kann man auch *li* anwenden.

Dann fährt er aber nach dem späteren Gebrauch Zamenhofs fort:

ANMERKUNG. 1. Für *homo, -ulo* (z. B. *riĉulo*) gebrauche man (nach Z[amenhof]) stets *li*, wenn es auf das Geschlecht nicht ankommt, oder wenn beide Geschlechter gemeint sind. Ebenso (nach Lippmann) für *iu, tiu, kiu, ĉiu, neniŭ*, für die Wörter auf *-a(n)to, -i(n)to, -o(n)to*, z. B. la *akuzito*, für alle Personenbezeichnungen, die im weiteren Sinne beide Geschlechter umfassen, z. B. *oficisto, studento*.

Als laut Titel erschöpfendes Werk müsste man in der **Plena Analiza Gramatiko de Esperanto** (Kalocsay/Waringhien 1980) vollständige Klarheit erwarten. Dem ist aber nicht so.

Eine Tabelle mit der Überschrift "Tria persono. Formoj kaj distingo" enthält u.a. auf S. 72:

„Nominativo. Singularo. vira : *li*, ina : *ŝi*, neŭtra : *ĝi*“.

Etwas weiter, auf S. 73, wird dieses Schema aber wesentlich modifiziert:

Teorie la distribuo de la tri pronomoj estas tre klara: oni uzas *li* por la viroj, *ŝi* por la virinoj, *ĝi* por la aĵoj. Sed praktike la uzado estas iom pli komplika:

[...] Kiam temas pri homo, kaj se oni ne volas precize indiki la inan sekson, oni uzas *li* [...]

[...] Rim. II. Escepte Z. uzas *ĝi* por reprezenti la vorton: *persono*; sed *li* estas almenaŭ tiel bona.

c) Kiam temas pri infano, ĉe kiu la demando pri sekso ankoraŭ ne tre gravas, oni uzas *ĝi*. ...

Wer sich also nur an die erste Übersicht hält, geht leicht in die Irre.

Eine eigene, mit keinem der unter 3.2. vorgestellten Systeme übereinstimmende Version lehrt die **Gramatiko de Esperanto** (Malovec 2000: 49), immerhin sprachlich u.a. von Geraldo Mattos, dem derzeitigen Vorsitzenden der *Akademio de Esperanto*, korrektur gelesen:

[...] La personalo **LI** signas virseksan personon, **ŜI** inseksan kaj **ĜI** objekton aŭ beston. Parolante pri „homo, persono, infano, bebo“ uzu **LI** (*Se venos ia persono, gastigu lin.*), sed ne tiam, kiam oni certe scias, ke temas pri ino (*Suzanjo alkuris al mi; mi prenis la infanon sur la brakojn kaj balancis ŝin.*) Ĉe „bebo, infano“ eblas uzi ankaŭ **ĜI** [...] Ĉe la bestoj estas regule uzata **ĜI**, eĉ se estas indikita la sekso (*Mi havas hejme virkaton, mi tre amas ĝin.*) Tamen ekzistas situacioj, kiam eblas esceptoj. Ekzemple kiam necesas distingi la sekson [...] aŭ se la posedanto volas montri sian amon al la besto ...

Über *li* findet man in dem **Plena Manlibro de Esperanta Gramatiko (PMEG)** (Wennergren 2001), Kapitel „Tria persono“, Abschnitt „*Li kaj ŝi*“, zunächst in völliger Übereinstimmung mit dem Pronominalsystem laut Abschnitt 3.2.2.:

Kiam oni parolas pri persono, kies sekso ne estas konata, aŭ kiam oni parolas ĝenerale pri homo de iu ajn sekso, oni normale uzas *li*. *Li* do havas du signifojn: *la vira persono* aŭ *la homo*.

Im Abschnitt „*Ĝi*“ geht es dann doch nicht ganz ohne Widersprüche ab (die wieder durch Unterstreichen kenntlich gemacht werden):

*Ĝi* estas unu-nombra vorto. *Ĝi* kaj *ĝia* estas uzataj por paroli pri senseksaĵo.

Nach einigen unproblematischen Beispielsätzen folgt dann im selben Abschnitt:

Oni uzas *ĝi* ankaŭ pri infaneto, kiu estas tiel juna, ke la sekso ne gravas. Sed oni povas uzi ankaŭ *li*, kiel oni faras por persono, kies sekson oni ne scias. Se oni volas aparte montri la sekson de infaneto, aŭ se oni parolas pri pli aĝa infano, oni uzu *li* aŭ *ŝi*. [...]

*Ĝi* estas uzata ankaŭ por paroli pri besto, eĉ kiam ĝia sekso estas konata. [...]

En specialaj okazoj, kiam povus esti miskompreno, oni povas uzi ankaŭ *li* aŭ *ŝi* por besto. En fabeloj, kie bestoj rolas kiel personoj, estas ofte pli nature uzi *li* aŭ *ŝi*, sed ankaŭ *ĝi* eblas.

Insgesamt (abgesehen von der Ungenauigkeit *senseksaĵo*) gibt das PMEG damit die genaueste Darstellung des traditionellen Gebrauchs der Pronomen der 3. Person an. Vergessen ist allerdings immer noch der abweichende Bezug auf *Dio*, der nach den angegebenen Regeln *ĝi* lauten müsste und nicht *li* wie traditionell; denn es werden sich schwerlich selbst Theologen finden, die Gott ein (wenn auch unbekanntes, oder gar männliches) Geschlecht zuschreiben.

#### 4.5.3 Belegstellen aus Lehrbüchern

Obwohl ein sexusneutraler Gebrauch der Pronomen im Singular selten benötigt wird, sollten ihn Lehrbücher behandeln. Aber außer einem gelegentlichen Hinweis auf *ĝi* für *infano* ergibt die Durchsicht von einigen im deutschen Sprachraum bekannten Lehrbüchern weitgehend Fehlanzeige bzw. den in seiner Einseitigkeit falschen Hinweis, dass *li* ausschließlich für männliche Personen verwendet wird. (Die umgekehrte Formulierung: „Für männliche Personen wird *li* gebraucht.“ ist richtig, bleibt aber - gewollt? - unvollständig und führt den nicht logikgeschulten Leser in die Irre.)

Lehrbuch der Internationalen Hilfssprache „Esperanto“ (1913), II. Lektion, Abschnitt „Die persönlichen Fürwörter“.<sup>24</sup>

[...] *li* er [...] *ĝi* es [...]

Beachte: *ĝi* ist neutrales Fürwort; es bezieht sich auf alles, was nicht weiblichen oder männlichen Geschlechts ist, d. h. in Esperanto auf alles, was nicht Lebewesen ist, da nur bei Lebewesen, wie es in der Natur der Sache liegt, geschlechtlich differenziert wird. [...] Das Fürwort *ĝi* kommt auch zur Anwendung, wenn wir das Geschlecht nicht kennen oder dasselbe unbestimmt ist: *la infano* das Kind; *ĝi amas la patron* es liebt den Vater.

Esperanto-Lehrbuch für Volksschulen (1921).<sup>25</sup>

Das persönliche Fürwort für ein einzelnes Ding heißt *ĝi* (= er, sie, es), für eine männliche Person *li* (= er), für mehrere Dinge oder Personen *ili* (= sie). (S. 33)

Das persönliche Fürwort für eine weibliche Person heißt *ŝi* (=sie). (S. 34)

Kleines Lehrbuch der Weltsprache Esperanto (1949).<sup>26</sup>

„*Li*“ kann nur für eine männliche Person gebraucht werden. [...] „*Ĝi*“ bezieht sich nur auf Sachen oder Tiere oder auf Personen nicht näher bezeichneten Geschlechts: [...] *ĝi* (es, das Kind) *promenis*. [...] (S. 19)

In dieser allgemeinen Formulierung (aber nicht mit dem genannten Beispiel, dem Bezug auf *Kind*) ist das eigentlich noch das Pronominalsystem aus Abschnitt 3.2.1. Im Gegensatz dazu findet sich unter den Übungstexten:

*Dum niaj tagoj la varbado por Esperanto estas tiel nenecesa kiel la pruvo de la utileco de monda helplingvo. Kiu ĉi tion ĝis nun ne komprenis, neniam komprenos, kaj kiu kiel plenkreskulo ĝis nun ne ekkonis la multfojan uzadon de Esperanto, precipe en supernaciaj organizaĵoj, vivis kiel blindulo, kaj mi dubas, ke li estas valora por la ideala movado.* (S. 60)

Hier hätte der Autor konsequenterweise nicht *li*, sondern *ĝi* verwenden müssen.

Wir lernen Esperanto (1973).<sup>27</sup>

*Li = er, ŝi = sie, ĝi = es; ili = sie (Mehrzahl) sind persönliche Fürwörter. - Li und ŝi gelten nur für männliche und weibliche Personen. Handelt es sich dagegen um Sachen oder Begriffe, oder ist das Geschlecht nicht näher bestimmt (z. B. beim Kinde), so heißt er, sie, es stets ĝi.* [...] (S. 15)

*Paŝoj al plena posedo* (1974).<sup>28</sup>

*Homo plene vivas nur tiam, kiam li havas kreaĵojn en lia ĉiutaga laboro.* (S. 160)

<sup>24</sup> Schramm, Albert: Lehrbuch der Internationalen Hilfssprache „Esperanto“. 26. Auflage. Wolfenbüttel, 1913. S. 7-8.

<sup>25</sup> Streidt, Georg: Esperanto-Lehrbuch für Volksschulen. Teil I: Unterstufe. Leipzig, 1921.

<sup>26</sup> Brikisto, P. (= Ziegler, Siegfried): Kleines Lehrbuch der Weltsprache Esperanto. 2. Auflage. München, 1949.

<sup>27</sup> Wingen, Wilhelm und Hans Wingen: Wir lernen Esperanto. 8., reprographischer Nachdruck der 8. Auflage Limburg/Lahn, 1973. Saarbrücken, 1989.

<sup>28</sup> Auld, William: *Paŝoj al plena posedo*. 4. Auflage. Brüssel und Prag, 1974. Der Grammatikfehler (*lia* statt *sia*) ist beabsichtigt und soll durch den Lernenden gefunden werden. Entsprechend lautet die Lösung auf S. 225:

„*Homo plene vivas nur tiam, kiam li havas kreaĵojn en sia ĉiutaga laboro.*“

Praktiku kun ni Esperanton (1978):<sup>29</sup>

„li“ estas uzata nur por viroj, „ŝi“ por virinoj, „ĝi“ por objektoj, bestoj kaj infanoj. (S. 105)

Esperanto / Lernolibro (1981):<sup>30</sup>

li er (wird nur bei Menschen männlichen Geschlechts benutzt)  
ŝi sie (wird nur bei Menschen weiblichen Geschlechts benutzt)  
ĝi es (wird bei allen Tieren, Sachen, etc. benutzt) (S. 37)

Wir lernen Esperanto (1983):<sup>31</sup>

#### Zweite Lektion

#### 8. Pronomoj Personaj

##### Persönliche Fürwörter

[...]

li estas = er ist [...] ĝi\* estas = er, sie, es ist

\* Das Fürwort ĝi steht für Sachen und geschlechtsneutrale Lebewesen.

#### 9. La sekso

##### Das Geschlecht

Die Geschlechtsbestimmung ist im Esperanto viel logischer und präziser als im Deutschen.

li bezieht sich nur auf männliche Personen und Tiere,

ŝi bezieht sich nur auf weibliche Personen und Tiere,

ĝi bezieht sich nur auf sächliche Personen und Tiere und auf Sachen im allgemeinen.

Esperanto / Einführungskurs (1984):<sup>32</sup>

Sehr zum Unterschied im Deutschen gebraucht man im Esperanto diese drei persönlichen Fürwörter der 3. Person Einzahl: „li“ - ‚er‘, „ŝi“ - ‚sie‘, und „ĝi“ - ‚es‘ - nur nach Maßgabe des wirklichen, des natürlichen Geschlechtes.

„Li“ wird also nur von Personen (oder Tieren) männlichen Geschlechtes, „ŝi“ nur von Personen (oder Tieren) weiblichen Geschlechtes gebraucht. Dagegen werden alle Sachen, Handlungen und Begriffe im Esperanto auch als sächlich behandelt, es wird für sie nur das Fürwort „ĝi“ verwendet, gleichgültig, ob im Deutschen ebenfalls ‚es‘ oder aber ‚er‘ oder ‚sie‘ gebraucht wird. (S. 29)

Tesi, la testudo (1985):<sup>33</sup>

Der Vokabel- und der Grammatikteil geben zwar lakonisch nur *li* als *er* und *ĝi* als *es* wieder, aber im Text wird von Anfang an eine Schildkrötenfamilie als Hauptakteure eingeführt, wobei sich durchgängig auf den Vater (*virtestudo*) mit *li*, die Mutter (*testudino*) mit *ŝi* und das Schildkrötenkind *Tesi* (*testudido* oder *infano*) mit *ĝi* bezogen wird.

<sup>29</sup> Fritz, Klaus-Peter et al.: Praktiku kun ni Esperanton. 3. Auflage. Bonn, 1978.

<sup>30</sup> Štímeč, Spomenka et al.: Esperanto / Lernolibro. Deutsche Bearbeitung von Peter Weide. 1. Ausgabe. Zagreb und Hamburg, 1981.

<sup>31</sup> Müller, Bernhard (Hrsg.): Wir lernen Esperanto. 3., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Offenbach, 1983. Anm. d. Verf.: Dieses Lehrwerk ist laut Auskunft des Herausgebers nur eine kaum bearbeitete Fassung eines wesentlich älteren Textes eines unbekanntenen Autors. Es wimmelt nur so von Fehlern jeglicher Art, trotz der Mitarbeit eines „erfahrenen Esperantisten“, der aber nicht genannt werden will. Die Titelgleichheit mit dem Lehrbuch von Wilhelm und Hans Wingen ist irreführend; die beiden Lehrbücher haben außer dem Titel nichts gemeinsam.

<sup>32</sup> Beckmann, Karl: Esperanto / Einführungskurs. 1. Auflage. Wien, 1984.

<sup>33</sup> Bick, Eckhard et al.: Tesi, la testudo. Esperanto-Lehrbuch. Intensa Lernolibro. 1. Auflage. Bonn, 1985.

Insgesamt wurde also kein einziges Lehrbuch gefunden, das den Pronominalgebrauch gemäß Abschnitt 3.2.2. widerspruchsfrei oder vollständig lehrt. (Es mag aber solche Lehrbücher geben.) Zumindest müsste doch der pronominale Rückbezug auf die Korrelativa auf *-u* und sonstige allgemeinen Personenbezeichnungen geklärt werden.

#### 4.5.4 Belegstellen aus Monographien und Sammelbänden

Nun könnte man auf Grund der obigen Wörterbücher und Grammatiken zu dem naheliegenden Schluss kommen, dass Esperanto eben doch nicht inklusiv in Bezug auf die Personalpronomen der 3. Person Singular ist. Im Widerspruch dazu gibt es aber eine Fülle von Beispielen für den sexusneutralen Gebrauch von *li*, konstant durch alle Zeiten und bei Autoren unterschiedlichster Sprachkompetenz. Ausgewählt wurden hier zum einen Belege aus der Zeit, als sich der Sprachgebrauch im Esperanto zu konsolidieren begann (also etwa nach der *Deklaracio* von 1905), zum andern aus den letzten Jahren als Nachweis, dass der klassische zamenhofsche Gebrauch immer noch eine ungebrochene Tradition hat. Natürlich wurde sich dabei auf Belege beschränkt, deren Kontext einwandfrei erkennen lässt, dass *li* sich allgemein auf Personen bezieht, deren Geschlecht nicht bekannt ist bzw., soweit es um fiktive Einzelpersonen geht, keine Rolle spielt. In den Zitaten sind wie bisher die bezogenen Personenbezeichnungen sowie die hier wichtigen Pronomina vom Verfasser unterstrichen.

#### Fundamenta Krestomatio (1903):

Lerni la lingvon ĉiu povas laŭ ĉiuj libroj, kiujn li deziras; ...<sup>34</sup>

Ne deprenante de la lernanto la eblon kritike proprigi al si ĉiujn riĉigojn kaj regule faritajn perfektigojn, kiujn li trovas en la literaturo, la *Fundamenta Krestomatio* por ĉiam gardos lin de blinda kaj senkritika alproprigo de stilo *erara*. ...<sup>35</sup>

En la jaro 1602 la itala instruitulo Bilbo publikigis verkon: "Pri la rimedo ekkoni la morojn kaj le ecojn de skribanto laŭ lia skribado". ...<sup>36</sup>

En la fino de la lerna jaro ĉiu membro ricevas longan tabelon da demandoj, kiujn li devas respondi, se li deziras posedi ateston de C. L. S. C. ...<sup>37</sup>

Persono, kiu deziras esti akceptita en la nombron de la studentoj, enportas [...], se li deziras studi kune du specialajn sciencojn. Oni supozas, ke studento povas lerni la kurson [...], sed ankoraŭ li povas unu horon oferi por studadi samtempe la matematikon.<sup>38</sup>

Pri tiuj ĉi ideoj "estas modo" paroli ne alie, ol kun ironia kaj malestima rideto, tial tiel agas ankaŭ A kaj B kaj C, kaj ĉiu el ili timas enpensiĝi serioze eĉ unu minuton pri la mokata ideo, ĉar li "scias antaŭe", ke "ĝi krom malsaĝaĵo enhavas ja nenion", kaj li timas, ke oni iel alkalkulos lin mem al la nombro de "tiuj malsaĝuloj", se li eĉ en la daŭro de unu minuto provos rilati serioze al tiu ĉi malsaĝaĵo.<sup>39</sup>

<sup>34</sup> Zamenhof, Ludwik Lejzer: Fundamenta Krestomatio de la lingvo Esperanto. Aus dem Vorwort zur 1. Auflage. S. XI.

<sup>35</sup> A.a.O.

<sup>36</sup> A.a.O. Aus: Janowski, Jan: Internacia universitato por memlernuloj. S. 183.

<sup>37</sup> A.a.O., S. 194. Der sexusneutrale Gebrauch ist hier dadurch nachweisbar, dass die Mitglieder der beschriebenen Weiterbildungseinrichtung durchaus Frauen sein konnten. Auf S. 192 wird nämlich aus dem Fragebogen für Studierrillige zitiert: "(3) ĉu vi estas fraŭlo, fraŭlino aŭ edzigitita". - Man beachte diese Tatsache auch bei den beiden folgenden Belegen.

<sup>38</sup> A.a.O., S. 196.

<sup>39</sup> A.a.O. Aus: S-ro Unuel (= L.L. Zamenhof): Esenco kaj estonteco de la ideo de lingvo internacia. S. 253.

## Fundamento de Esperanto (1905):

... estas necese, ke ĉiu regnano sciu, ke li neniam dependos de la kapricoj de tiu aŭ alia persono...<sup>40</sup>  
... estas necese, ke ĉiu esperantisto havu la plenan certecon, ke leĝdonanto por li ĉiam estos ne ia *persono*...<sup>41</sup>

(und weitere Bezüge von *li* auf *esperantisto*)

... la uzanto ne havus la certecon, ke mi morgaŭ ne faros ian alian ŝanĝon, kaj li perdus sian konfidon kaj apogon.<sup>42</sup>

... ke ĉiu, kiu ŝin vidis, povis pensi, ke li vidas la patrinon...<sup>43</sup>  
Ĉar ĉiu amas ordinare personon, kiu estas simila al li...<sup>44</sup>

Weitere Zitate von Zamenhof:

1910: Sed kiam balbutanto venas al kongreso, kie li havas la eblon aŭdi bonajn kaj spertajn esperantistajn oratorojn, kiam li per siaj propraj oreloj kaj okuloj konvinkiĝas, kiel bele kaj flue oni povas paroli en Esperanto, li entuziasmiĝas, li vidas, ke li laboras por io viva kaj vivoplena, li revenas hejmen kun nova kuraĝo kaj energio.<sup>45</sup>

1911: Kaŭze de konstanta intermiksiĝado de la popoloj, neniu [...] en la nuna tempo povas scii, al kiu gento apartenis lia pra-praavo.<sup>46</sup>

Ni sentas gentan malamam kontraŭ tiu aŭ alia persono ne pro liaj supozataj praavoj, sed nur tial, ke li *mem* estas fakte fremda por ni...<sup>47</sup>

Ĉiufoje, kiam mi volas interrilati kun aligentano, estas nepre necese, ke aŭ mi altrudu al li mian lingvon kaj morojn, aŭ li altrudu al mi siajn.<sup>48</sup>

Kiu volas konvinkiĝi pri tio, [...] tiu ne agu kiel tiuj scienculoj [...]; li ne diskutu teorie, [...] sed li vizitu unu el niaj ĉiujaraj universalaj kongresoj de Esperantistoj; li vidos tie [...], - kaj tiam li komprenos, kion la homaro bezonas, por atingi fine pacon inter la gentoj.<sup>49</sup>

## Interlingvistiko / Esperantologio (1985):

Se lernanto de Esperanto deziras perfektigi sian scion de la lingvo, oni kutime konsilas al li legi la verkojn de Zamenhof kaj de la plej bonaj aŭtoroj.<sup>50</sup>

## Nova Fundamenta Krestomatio (1991):

... estas tute eble kaj tute permesinde, ke iu kontraŭstaru pro ideologiaj motivoj la tutan koncepton pri internacia lingvo - kondiĉe, ke li klare asertas, ke laŭ lia opinio tia lingvo estas nedezirinda.<sup>51</sup>

Sed kiam ni trovas [...] personon, kiu per unu spiro konsentas pri la neceso [...] Ĉar tute evidente ekzistas nuda kontraŭdiro en lia sinteno...<sup>52</sup>

Se hispano parolas angle kun anglo, ĉu li ne emas kunporti en la anglan multajn nuancojn de sia denaska lingvo, [...] Kompreneble jes; sed li kaj ĉiuj povas kontroli lian lingvaĵon en rilato al ekzistanta *normo*...<sup>53</sup>

Sed ĉiu, kia ajn estas lia intelekta aŭ eduka stato, kapablas fariĝi tute dulingva se li lernas kaj uzas Esperanton.<sup>54</sup>

<sup>40</sup> Zamenhof, Ludwik Lejzer: Fundamento de Esperanto. Antaŭparolo. S. 44.

<sup>41</sup> A.a.O.

<sup>42</sup> A.a.O., S. 46.

<sup>43</sup> Zamenhof, Ludwik Lejzer: Fundamento de Esperanto. Ekzercaro. S. 90.

<sup>44</sup> A.a.O., S. 93.

<sup>45</sup> El Parolado en St. Petersburg, 1910. Zitiert nach: Auld, William: Paŝoj al plena posedo. 4. Auflage. Brüssel und Prag, 1974. S. 159.

<sup>46</sup> Zamenhof, Ludwik Lejzer: Gentoj kaj Lingvo Internacia. Leipzig, 1912. S. 8.

<sup>47</sup> A.a.O., S. 9.

<sup>48</sup> A.a.O., S. 13.

<sup>49</sup> A.a.O., S. 14.

<sup>50</sup> Golden, Bernard: La uzo de la prepozicioj „de“ kaj „per“ kun la pasiva participo. In: Oljanov, Violin (Hrsg., Red.): Interlingvistiko / Esperantologio. S. 235-244. Hier: S. 240.

<sup>51</sup> Auld, William: Mitoj kaj faktoj pri Esperanto. In: derselbe (Red.): Nova Fundamenta Krestomatio. Rotterdam, 1991. S. 259.

<sup>52</sup> A.a.O.

<sup>53</sup> A.a.O., S. 265.

<sup>54</sup> A.a.O., S. 267.

Diese Belege aus nur einigen ausgewählten renommierten Werken mögen genügen.

#### 4.5.5 Belegstellen aus neueren Zeitschriften

„Ĉu rajtas homo uzi tiun lingvon, kiun li opinias plej oportuna por si?” Nikolao Grisin, Latvujo: Ĝeneralaj demandoj al legantoj. In: Eŭska Kverko. 5. S. 20. Zitiert nach: Kuspe. Oficiala informilo de Eŭska Esperanto-Asocio. 11. Frühling 1995. S. 3.

„... la homo tendencas identigi sin al la anomalioj ([...] tio povus okazi al mi - li pensas) ...” G. Ledon in: La Lampiro. Portugala Suplemento. 78. 1995. S. 17.

„Ekzemple, ĉu ne estas paradokse, ke iu asertu, ke la Tero posedas la econ altiri la Lunon, kaj ĉi tiu „iu“ ne donu al si la demandon, kion li komprenas kiel *eco* - ĉu ĝi estas materio, ĉu ĝi estas energio aŭ por li, ĝi estas ia nenio.“<sup>55</sup>

„Homo, ekzemple, estas materia parto, kiu reaperas en multaj sciencoj, ĉar li estas fizika...“<sup>56</sup>

„Antropologo ne atenta povas ne sufiĉe fake diskuti kaj decidi pri multdisciplinaj aferoj. Sed, antaŭ ĉio gravas, ke li rekonu la specifajn diferencojn de la enhavoj pridiskutataj. Se li atingas ...“<sup>57</sup>

„La moderna antropologo sukcesis krei pli realisman imagon pri la homo, per forigo de la religiaj mitoj, kiuj estis farinta lin neanimalan specialan imagon de Dio.“<sup>58</sup>

„Ne homa estaĵo estas, ekzemple, Dio; tiu kompatinda Dio estas ofte antropomorfisme konceptata kiel homo ... dum fakte li ne povas esti reduktita al iu ajn difinita aparta formo...“<sup>59</sup>

„... ĉar plenaĝulo jam konas la socion, gvidata de iu supera estro, lia Dio fariĝas bona avo, kun iom da barbo kaj aspekto de reĝo sur trono, ekde kie Li regas la popolamason.“<sup>60</sup>

„... ĉiu pli malpli envolviĝanto sole rigardas tion kion li volas...” Aus: Siegfried Linke: „Forgesita jubileo de ELSA“. Panoramo-Info. In: Sciiga letero por la Esperantistaro en Saksio-Anhaltio. 2000-4. [o.O.]

„Se estas vero ke instruisto oni naskiĝas kaj ne fariĝas (alivorte ke la personeco de la instruisto estas la ĉefa elemento de lia instru-kapablo), estas same vero...” Renato Corsetti in: l’esperanto. Revuo de itala esperanto-federacio. 31. Jahrgang. Heft 7. September 2000. S. 11.

„Por precizigi la naskiĝdaton de homo, oni konsideru lian aĝon kiam li mortis: tiu aĝo helpas precizigi la proksimuman daton de lia naskiĝo.“ Gall Laigle in: Asistilo. 26. Winter 2000/2001. S. 20.

„Kara Leganto, ... se en via rondo troviĝas bona esperantisto, kun bona kvanto da entuziasmo kaj da eltrovemo, ..., instigu lin kandidatiĝi!“ Aus: l’esperanto. Revuo de itala esperanto-federacio. 31. Jahrgang. Heft 9. Dezember 2000. S. 3.

„Ĉu veras la onidiro, ke esperantisto naskiĝas jam simpatia al la Internacia Lingvo? Kiel li subite akiris tiun simpatian?“ A.a.O., S. 14.

„Kiam tio estos atingita, ĉiu homo, kiun ajn urbon li vizitos, kvazaŭ eniros en sian propran domon.“ Filomena Canzano: La nostra biblioteka. Recensionj. Recenzoj. In: l’esperanto. Revuo de itala esperanto-federacio. 32. Jahrgang. Heft 2. Februar 2001. S. 10.

„Ni povas bildigi junulojn kiel modernajn Odiseojn [...] Do, ili pretigas sin entrepreni vojaĝon por realigi tiujn dezirojn, marvojaĝante tra la mondo. Baldaŭ la juna vojaĝanto konstatas ke multaj aferoj ĉirkaŭ li rapide ŝanĝiĝas [...] Mirigite kaj ĉarmite de la malsamaĵoj lin ĉirkaŭantaj, li klopodas proksimiĝi al ili, sed baldaŭ li konsciiĝas...“ Aus dem Anmeldeformular für das 25. Internationale Welt-Esperantojugend-Treffen. A.a.O., S. 13.

<sup>55</sup> Madarski, Ivan Penev: La reala filozofio. In: Simpozio 25. Filozofia revuo en la internacia lingvo Esperanto. 25. Mai 1995. S. 11.

<sup>56</sup> Filozofia Enciklopedio Simpozio. Provizora eldonado. 5-a Kajero. In: Simpozio 25. Filozofia revuo en la internacia lingvo Esperanto. 25. Mai 1995. S. 16.

<sup>57</sup> A.a.O., S. 17.

<sup>58</sup> A.a.O., S. 19.

<sup>59</sup> A.a.O., S. 21.

<sup>60</sup> A.a.O., S. 23. Man beachte außerdem den Bezug von *Li* auf *Dio* im selben Satz.

„La sendinto devas plenigi kaj aktualigi siajn konojn pri la merkato. Por tio li laboras per la instrumento de merkatoanalizo. Poste li devas konkretigi la planitajn komunikativajn paŝojn (varbado, PR ktp.)“ Lothar Weeser-Krell: La rolo de la merkato komunikado en komunikadscienco, precipe komunikadkibernetika studadirekto. In: Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft. 42. Heft 1. März 2001. S. 31.

„Laŭ la reguloj de la E-Civito, ĉiu esperantisto povas peti la civitanecon individue, kondiĉe ke li estu membro de iu asocio kiu aliĝis al la Pakto...“ Aus: Sennaciulo. Oktober 2001. S. 141.

#### 4.6 Belegstellen zum System 3.2.3. (aktuelle feministische Praxis)

Belege zum feministischen Gebrauch der Personalpronomen der 3. Person Singular in seinen verschiedenen Varianten werden hier nur exemplarisch aus Zeitschriften, Handbüchern, usw. angeführt, da die Existenz solcher Belege unbestritten ist.

„Persono, kiu volas montri ke li aŭ ŝi parolas Esperanton, portas sur la vestaĵo kvinpintan verdan stelon.“<sup>61</sup>

„Krome, delegito rajtas rifuzi servon, kies plenumon li aŭ ŝi juĝas kontraŭa al sia honoro kaj konscienco.“ *Jarlibro* 2001. Rotterdam, 2001. S. 97.

„... tre gravas la rolo de la gvidanto. Se malbonas li aŭ ŝi, vi ne multe profitas.“<sup>62</sup>

„Ekzemple, ke gimnaziano ĉe ni pasigas kvaronon kaj pli de sia ĉiusemajna lerntempo por la alproprigado de f[r]emdlingvoj; ke li aŭ ŝi kaj la gepatroj elspezas tempon...“<sup>63</sup>

Ein Hinweis darauf, dass die feministische Praxis bereits als Norm angesehen wird, ist eine etwas spöttische Bemerkung in derselben Zeitschrift gegenüber einer rezensierten Grammatik, die den traditionellen sexusneutralen Gebrauch von *li* lehrt:

„Kaj vere, bona instruanto de Esperanto devas esti informita pri eblaj variantoj, deflankiĝoj kaj tiklaĵoj en la planlingvo, por ke li/ŝi (pardonu, sed sufiĉus skribi nur ‚li‘, laŭ rekomendo de Manner-Mamuzic: ‚Kiel ĉe bestoj, tiel ankaŭ ĉe homoj, oni ne emfazu la sekson, se ĝi ne estas grava‘) prudente kaj saĝe gvidu la instruhorojn evitante falilojn kaj embuskojn.“<sup>64</sup>

## 5 Ergebnisse und Ausblick

Folgende Thesen wurden damit untermauert:

I. Zamenhof hat ursprünglich ein zweistufig inklusives, sexussymmetrisches System angestrebt; als sexusneutrales Personalpronomen der 3. Person Singular empfahl er *ĝi* auch für Menschen.

<sup>61</sup> Baur, Arthur: Esperanto per Post. 20 Lektionen als Einzelblätter für den Versand. Schweizer Esperanto-Gesellschaft 1983. Hier: 6. Lektion.

<sup>62</sup> Hekland, Bård: Britio - proksima sed ne identa! In: Norvega Esperantisto. 2001/2. S. 24.

<sup>63</sup> Schmitz, Harald: Auf ein Wort. In: Esperanto kaj instruado. Verbandszeitschrift Deutscher Esperanto-Lehrer. 2001/I. S. 4.

<sup>64</sup> Dahlenburg, Till: Sed ve, ne venis ja respond?: tri aĵojn kiel havi, por ĉiujn tri elsavi. Rezension zu: Mirko Manner-Mamuzic: „Kompendio de la Esperanta Gramatiko“ (3/2000). In: Esperanto kaj instruado. Verbandszeitschrift Deutscher Esperanto-Lehrer. 2001/I. S. 6.

II. Zamenhof gab dem Drängen nach, unter dem Einfluss einiger Ethnosprachen ein dreistufig inklusives, beim Bezug auf Menschen sexusinklusives System einzuführen; als sexusneutrales Personalpronomen der 3. Person Singular wird seitdem *li* für Menschen verwendet.

III. Ab Anfang der 80er Jahre führen außerhalb der Esperanto-Bewegung entstandene feministische Strömungen dazu, Änderungsvorschläge bei der Verwendung der Pronomen in einigen Ethnosprachen soweit möglich auf Esperanto zu übertragen. Hieraus könnte ein zweistufig inklusives, sexussymmetrisches System entstehen (entweder Einengung der Bedeutung von *li* oder Einführung eines neuen Pronomens). Das wäre ein Sprachwandel.

Ausblick:

Der Wandelprozess weitet sich auf substantivische Personenbezeichnungen aus, insbesondere auf den Gebrauch (und damit die Bedeutung) aller (angeblich) sexusaffinen Affixe wie *-in-*, *ge-*, *-ul-*, *-an-*, *-ist-*.

## 6 Literatur

BORMANN, Werner (1983): *Feminisma lingvouzo en planlingvoj*. (Kurzversion eines Vortrags von 1981) In: Eichholz, Rüdiger (Hrsg.): *Akademias Studoj* 1983. Bailieboro/Ontario: Esperanto Press, 208 S. S. 49-61.

EICHHOLZ, Vilma (1983): *Seksa diskriminacio en nia lingvo*. (Nachdruck des Originals von 1980) In: Eichholz, Rüdiger (Hrsg.): *Akademias Studoj* 1983. Bailieboro/Ontario: Esperanto Press, 208 S. S. 44-47.

GÖHL, Hermann (1932): *Ausführliche Sprachlehre des Esperanto*. Berlin: Ellersiek, 296 S.

KALOCSAY, Kálmán und Gaston WARINGHIEN (1980): *Plena Analiza Gramatiko de Esperanto*. 4. überarbeitete Auflage. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 599 S.

LAPENNA, Emilija (1982): *Malproblememo*. Leserbrief in: *esperanto*. Oktober 1982. Rotterdam. S. 165.

LÉVY, Pierre (1984): *Komparo inter Hindeŭropaj lingvoj kaj Esperanto (VIII)*. In: *Monata Cirkulero*. 159. La-Chaux-de-Fonds. S. 4-7.

LIPPMANN, Walter (1921): *Dr. Zamenhofs Sprachliche Gutachten. Lingvaj respondoj in deutscher Bearbeitung mit Ergänzungen und Erläuterungen*. Leipzig.

MALOVEC, Miroslav (2000): *Gramatiko de Esperanto*. 2., erweiterte Auflage. Prag: Kava-Pech, 144 S.

WARINGHIEN, Gaston (1948): *Leteroj de L.-L. Zamenhof*. Band I. 1901-1906. Paris: S.A.T., 367 S.

WENNERGREN, Bertilo (2001): *Plena Manlibro de Esperanta Gramatiko (PMEG)*. Version vom 05.09.2001. <http://www.concinnity.se/bertilow/pmeg>

ZAMENHOF, Ludwik Lejzer (1962): *Lingvaj Respondoj. Konsiloj kaj Opinioj pri Esperanto*. 6. Auflage. Marmande: Esperantaj Francaj Eldonoj, 130 S.

## **Die Autoren:**

*Anton, Günter* (Bernhard-Kellermann-Str. 6k, DE-06366 Köthen), Lehrer, Vorsitzender der „Unio por la Linguo Internaciona (Ido)“.

*Back, Otto* (Laudongasse 20/1, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

*Barandovská-Frank, Věra* (Kleinenberger Weg 16A, DE-33100 Paderborn, [bbaral@hrz.uni-paderborn.de](mailto:bbaral@hrz.uni-paderborn.de)), Dr. phil., Latinistin, Lehrbeauftragte für Interlinguistik an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

*Blanke, Detlev* (Otto-Nagel-Str. 11o, 12683 Berlin, [dblank.gil@snafu.de](mailto:dblank.gil@snafu.de)), Dr.sc.phil., Lehrbeauftragter f. Interlinguistik a.d. Humboldt-Univ. Berlin, Vors. der Gesellschaft f. Interlinguistik

*Fiedler, Sabine* (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, [sfiedler@rz.uni-leipzig.de](mailto:sfiedler@rz.uni-leipzig.de)), Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet Übersetzen, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V.

*Fischer, Rudolf-Josef* (Gustav-Adolf-Str. 2a, 48356 Nordwalde, [fischru@uni-muenster.de](mailto:fischru@uni-muenster.de)), Dr. rer. medic., MA f. Sprachwiss., Privatdoz. am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter f. Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

*Fritsch, Andreas* (Freie Universität, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, [classics@zedat.fu-berlin.de](mailto:classics@zedat.fu-berlin.de)), Professor für lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der FU Berlin

*Künzli, Andreas* (Blockweg 8, CH-3007 Bern, [kuenzli@osteuropa.ch](mailto:kuenzli@osteuropa.ch)), Lic. phil., Slawist, Webmaster, Redakteur der Svisa Planlingva Enciklopedio.

*Mannewitz, Cornelia* (Parkstr. 26, D-18059 Rostock, [cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de](mailto:cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de)), Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin (Slawistin) an der Universität Rostock

*Ó Riain, Seán* (Botschaft der Republik Irland, Friedrichstrasse 200, 10117 Berlin, [sean.oriain@iveagh.irlgov.ie](mailto:sean.oriain@iveagh.irlgov.ie)), Ph.D, Presse- und Kulturrat der Irischen Botschaft in Deutschland

*Simon, Karl-Hermann* (Carl v. Ossietzky-Str. 21, 16225 Eberswalde, [khsimon@fh-eberswalde.de](mailto:khsimon@fh-eberswalde.de)), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler und Lexikograph

*Stocker, Frank* (Mendelssohnstr. 47, 60325 Frankfurt/M., [Fhstocker@aol.com](mailto:Fhstocker@aol.com)), studierte Politikwissenschaft, Slawistik und Geschichte, Wirtschaftsjournalist

*Weckwerth, Horst* (Mühsamstr. 21, 16225 Eberswalde), Dr.rer.silv., Forstwissenschaftler

*Weidner, Klaus-Peter* (Schicklerstr. 34, 16225 Eberswalde, [kpweidner@fh-eberswalde.de](mailto:kpweidner@fh-eberswalde.de)), Ingenieur-Ökonom, Programmierer

*Wilshusen, Ricard* (Beckerstr. 26, DE-64289 Darmstadt, [richard.wilshusen@web.de](mailto:richard.wilshusen@web.de)), Lic., Katalanischlehrer und staatl. geprüfter Übersetzer, Lehrbeauftragte für Katalanisch an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/ M.